Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 20

Artikel: Das Lager von Chalons im Jahre 1864 und die daselbst ausgeführten

Manöver nach den Instruktionen des Marschalls Mac-Mahon

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93698

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine.

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz Militärzeitschrift XXXII. Jahrgang.

Bafel, 16. Mai.

X. Jahrgang. 1865.

Die ichweizerifche Militarzeitung ericheint in wochentlichen Doppelnummern. Der Breis bis Enbe 1865 ift franto burch bie gange Schweig, Fr. 7. -. Die Bestellungen werben bireft an bie Berlagshanblung "die Schweighauserische Berlagsbuch= handlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahmeerhoben. Berantwortlicher Rebattor: Dberfit. Biclant.

Das Lager von Chalons im Jahre 1864 und die dafelbst ausgeführten Manover nach den Inftruktionen des Marschalls Mac-Mahon.

(Aus bem Spectateur militaire.)

(Fortsetung.)

Ueber die Rampfart der Kavallerie gegen Infan= terie fpricht fich die Inftruttion folgenbermaßen aus: "Beim Rampf von Ravallerie gegen Infanterie hat man allgemein eine tiefere Schlachtordnung, als in bemjenigen gegen Ravallerie angenommen; man hat nämlich die Ravallerieabtheilung auf eine burch bie Umftande zu bedingende Tiefe und Frontbreite aufgestellt, um rafch mit ben nachfolgenden Truppen ben Angriff zu wiederholen, sobald die vordern Ab= theilungen zurückgeschlagen find und abgedeckt haben."

"Als Murat bei Eylau ben Befehl hatte, bie Be= wegung ber ruffifchen Armee, welche bas frangofifche Gentrum zu burchbrechen brohte, aufzuhalten, bispo= nirte er feine gange Ravallerie, achtzig Schwadrone, brigadeweise in Kolonne, so daß er zwischen bem Friedhof und bem Dorfe Rothenen hindurch fam."

"Grouchy's Dragoner hatten die Spite und mar= fen zuerst die feindliche Kavallerie, die fich hinter ihre Infanterie zurückziehen mußte; burch bas Feuer ber Infanterielinien aufgehalten, mußten fie, fich gu= rudziehen. Sie find burch bie Kuraffiere von Saut= poul erfett, die hinter ihnen folgten; die erfte Bri= gabe mußte weichen, bedte ab, um fich an ber Queue wieder zu fammeln und von neuem zu chargiren. Enblich gelang es einer Brigade an einem Bunkt burchzubrechen, Breiche zu bilben, burch welche bie gange Ravalleriemaffe einreitet, fich nach rechts und links ausbreitet und die Infanterie niederfabelt."

Der Abstand, welche Ravallerielinien, die successive chargiren follen, unter einander einzuhalten haben, ift von ber hochsten Bedeutung; er foll groß genug fein, um ben geworfenen Abtheilungen Beit jum | Buntten gleichzeitig anzugreifen, um bem Uebelftande

Abbecken zu laffen und die folgenden Abtheilungen nicht aufzuhalten; anderseits darf er nicht zu groß fein, ba baburch ber angegriffenen Truppe Beit ge= laffen wurde, fich von einem Choc zu erholen und bie Baffen wieder zu laden, um dem folgenden gu begegnen.

Bewöhnlich nehmen Ravallerielinien, die successive anzugreifen haben, ben Abstand hinter einander von ber boppelten Frontbreite. Die Bestimmung fann für Pelotone, Schwadrone und halbe Regimentefronten maßgebend fein; aber über diefes Berhaltniß wird ber Abstand zu groß, wie verschiebene im Lager von Chalons vorgenommene Berfuche bargethan haben. Wir werben wieder spater auf biefes Thema, bas aufs gründlichste erörtert werden foll, zurucktommen.

Die Instruktion giebt ein merkwürdiges Beispiel von einer, in Rolonne auf halben Abstand, glücklich ausgeführten Kavallerieattace an; obgleich zu bemer= fen ift, daß der Erfolg eher der Richtung des An= griffes, ber auf bie feindliche Flanke ftattfand, als ber Formation zuzuschreiben ift.

General Sendlit hatte zwei Kuraffier= und zwei Regimenter leichte Ravallerie unter feinem Befehl und sah die Möglichkeit, die ihm gegenüber stehende östreichische Infanterie in Flanke anzugreifen.

"Er formirte feine Ravallerie auf zwei Linien; jebe burch ein Ruraffier=Regiment rechts und ein leichtes Regiment links gebildet; er ließ die zweite Linie auf Schwadronsabstand an die erste aufschlie= Ben. In dieser Formation erreichte er ben rechten Klügel der feindlichen Aufstellung und gab jeder Brigade bas Rommando: "Mit Schwadron rechts"; fo bag er gleich barauf mit acht Linien, jede von zwei Schwadrone, auf Schwadronsabstand, bie vier ersten aus Ruraffieren bestehenb, chargirte. Die zwei Flügelbataillone, bie nicht mehr Zeit hatten Karree ju bilben, sowie vierundzwanzig in Karree formirte Bataillone wurden von biefer Kavallerie zusammen= geritten."

Der General Roche=Aymon rath an, die Infan= terie mit verschiedenen Kolonnen, b. h. auf mehreren auszuweichen, daß fich auf einem Bunkte Maffen von todten und verwundeten Pferben anhäufen, die ben folgenden Ungriffen hinderlich find.

Mit Jomini gleich gehend, gibt die Instruktion über die Berwendung der Kavallerie als günstigste Bedingung für einen Angriff auf Infanterie den Zeitpunkt an, wenn biese selbst mit der feindlichen Infanterie im Gesecht begriffen ist.

Die Beispiele von Marengo und Borodino bestä= tigen diese Behauptung.

Der Angriff Kellermanns bei Marengo gegen bie Kolonne von Zach war bebeutenb burch ben gleich= zeitigen Angriff Desair's gegen bieselbe Truppe er= leichtert.

Die bei Borobino burch bie Kavallerie von Monts brun und Grouchy geworfene russische Infanterie, hatte schon längst gegen bie Truppen unter Ney und Dasvout gefochten.

Ein anderer günstiger Umstand für den Erfolg eines Ravallerieangriffs auf Infanterie ist, wenn diese schon durch das Artillerieseuer bedeutend gelitten hat, was bei Eylau der Fall war.

Wir haben die Vortheile gesehen, welche die Kavallerie im Angriff gegen Kavallerie aus den Flanfenangriffen ziehen kann; das Aehnliche gilt beim Angriff auf Infanterie; der moralische Eindruck ist vielleicht selbst hier noch mächtiger.

Das Erscheinen von Kavallerie im Rucken beunruhigt die Infanterie bedeutend, macht für den Ruckzug fürchten und hat schon oft das Strecken der Waffen herbeigebracht.

Bei Hohenfriedberg 1745, schlug ber preußische General Gegler, indem er ihnen auf einem großen Umweg in den Ruden fiel, sechs öftreichische Regimenter in die Flucht, nahm ihnen sechs Fahnen und machte viertausend Gefangene.

Bei Fuentes de Oñoro im Jahr 1811 griff General Montbrun die englische Infanterie unter Houston auf ähnliche Art an. Er deplopirte eine Brigabe Dragoner rechts und links, flankirt durch je
eine Schwadron Husaren, maskirte vor seiner Front
mit einer Schwadron Husaren die Artillerie und
hielt drei Regimenter leichte Kavallerie auf Deplohirdistanz in geschlossener Kolonne, als Reserve
auf einige hundert Meter hinter seinem ersten
Tressen.

Das erfte englische Regiment, bas vorrückte, wurde rechts und links burch bie Jäger-Schwabrone, bie hinter ber frangofischen Linie standen, chargirt und geworfen.

Die Instruktion über ben Gebrauch ber Kavallerie giebt noch eine besondere Borsicht an, die zu gebrauschen ist, wenn Infanterie, die von Kavallerie beschützt ist, angegriffen werden muß; in diesem Falle muß ber KavalleriesGeneral vor allem einen Theil seiner Truppen zum Abwehren und Abhalten der seinblichen Kavallerie verwenden, um nicht von dieser überrumpelt zu werden im Augenblick der Attacke gegen die Infanterie.

Bei Marengo hatte Rellermann, ber nur über drei Regimenter gu verfugen hatte, die Sorge, eines ba=

von der öftreichischen Kavallerie entgegen zu stellen und sich mit den beiden übrigen auf die Kolonne Latermann zu werfen.

Bei Jena begann Mürat bamit, sich ber Ravallerie, welche bas Armeekorps von Rüchel rechts und links flankirte, zu entledigen, und griff bann erst bie Infanterie an, bie in Front und Flanke angegrif= fen, gesprengt wurde.

Sine fernere Borsicht, bie ber Kavallerie anzuemspfehlen ift, besteht barin, immer nur einen Theil ber Truppe zur Berfolgung ber feindlichen Kavallerie zu verwenden und nach Barnery's Borschrift sich mit dem Rest auf die Flanke und in den Rücken der feindlichen Kavallerie zu stürzen.

Beim Gefecht von haslach hatte die zehntausend Säbel zählende öftreichische Kavallerie den Fehler begangen, sich ganz auf die Berfolgung der Kavallerie und Bagage der Division Düpont zu verlegen; hätte sie sich gegen die Infanterie gewandt, so würsen ganz andere Resultate erlangt worden sein.

Wir haben gesehen, wie Murat bas Ruchel'sche Korps bei Zena angegriffen hatte; nach ber Flucht bieses Korps, statt sich auf bie Verfolgung zu versbeißen, beorberte er nur einige Schwabrone ben Flüchtlingen nach und schiefte sich an mit seinem Gros, mit zwei noch auf bem Schlachtfelb in Karree festhaltenben sächsischen Divisionen aufzuräumen.

Die Inftruktion empfiehlt noch, baß man vermeisten soll, mahrend bem Angriff die eine ober die anstere Flanke Hinderniffen, hinter welchen feinbliche Infanterie ober Artillerie aufgestellt ist, zuzuwensten. Als Beispiel vom Nachtheil eines berartigen Manovers werden die Schlachten von Reichenberg und Kolin angeführt.

Nach General Bismark soll Kavallerie, welche Urstillerie anzugreifen hat, sich in zwei Trupps theilen; ber eine ist bestimmt die Bedeckung zu bekämpfen, ber andere die Geschütze zu nehmen. Der letztere Angriff soll in Schwarm (Fourrageurs) ausgeführt und wo immer möglich gegen die Flanken ber Batzterien gerichtet sein.

Der General Roches Ahmon giebt ein Manöver zu biesem Behufe au, bei welchem nur Tirailleur bem Feuer ber Geschütze, bie zu nehmen sind, ausgesetzt werben.

General Brack empfiehlt mit Recht, jeweilen bas zu burchreitende Terrain genau rekognosziren zu laffen, bamit bie Attacke nicht unter bem wirksamen Kartatschseuer burch ein zuweilen unbedeutendes und nicht sichtbares hinderniß könne aufgehalten werden.

Die Instruktion über ben Gebrauch ber Kavallerie schließt ihre Betrachtungen mit den Worten bes Marschalls Marmont:

"Die Bewegungen ber Kavallerie muffen rafch und unwiderstehlich sein. Wellington sagt, daß bie französische Kavallerie die erste der Welt für das Gefecht sei, und dieß aus dem einzigen Grunde, weil sie immer & fond chargire."

"Der Kavallerie-General soll einen sichern und raschen Blick besitzen, einen schnellen und energischen Entscheid, was jedoch einen gewissen Grad von Borsicht nicht ausschließen darf."

"Er foll barauf bebacht fein, feine Truppen fo lange fie nicht in Berwendung find, gedeckt zu hal= ten; fie jedoch zu verschwenden, wenn ber Augenblick jum Ungriff gefommen ift. Bebe Rudficht auf tie Erhaltung ber Truppen foll bei ber Attacke rer= fdwinden und nur die möglichen Erfolge, die man erreichen fann, follen in Betracht fommen."

"Man muß die Kavallerie an die Attacke à fond gewöhnen, ohne daß auf die Erhaltung ber genauen Ordnung, die bei bem Ungestum, burch welches all= ein ber Feind geschlagen werben fann, boch nicht möglich ift, über Maß geachtet werben foll."

(Fortsetzung folgt.)

Meber Dorpoftendienft.

Berr Rebaktor !

Durch die Gute eines ehemaligen eidgen. Stabs= Offiziere, ber ben Rrieg gefehen und mit hochgestell= ten frangofischen Offizieren in Berbindung geftanben, bin ich in Befitz einer intereffanten handschriftlichen Arbeit über ben Sicherheitsbienft ber Frangofen in Ufrita gelangt, die eine Menge bemerkenswerther Daten und praktischer Rathe enthält, welche für jede Armee von großem Werthe fein muffen.

Obwohl die Arbeit schon vom Jahre 1849 ift, fann eine Beröffentlichung berfelben in deutscher Uebersetung, durch Ihr geschättes Blatt, gewiß nur im Intereffe unferes Wehrwefens fein; und zwar um fo mehr, als unfer furglich neu bearbeitetes Regle= ment über ben Sicherheitsbienft in vielen Bunften mit bem in berfelben entwickelten Sufteme (Suftem Bugeaud) übereinstimmt.

Ich gebe Ihnen dieselbe benn auch von Noten be= gleitet, die biejenigen Artifel unfere neuen Regle= mente über ben Sicherheitebienft bezeichnen, benen fie gewissermaßen als Rommentar bienen fann.

Dem Manuffripte ift ein Begleitschreiben in Ori= ginal beigelegt, durch welches die Entstehungsweise der Arbeit erklärt wird und welches wir voran= schicken.

Narbonne, 24. Oft. 1849.

43. Linien=Regiment. Depot.

Mein General!

Ich habe die Chre Ihnen, von Seite bes Berrn Lieutenant Longeaud, die Arbeit zuzusenden, welche Ihnen berfelbe bei Belegenheit Ihrer Inspektion bes Depots bes 43. Regiments versprochen hat.

Nicht wiffend, wo Ihre Geschäfte Sie gegenwärtig zurudhalten mogen, glaube ich Ihnen biefe Sendung nach Perpignan abreffiren zu follen.

mein General, mir erlauben: mich Ihrem Bohl= 1 um das Endresultat eines Feldzuges herbeizuführen;

wollen zu empfehlen, bezüglich bes Vorschlages, ben Sie bie Gute gehabt mir zu machen. Balb, viel= leicht, konnte man mein vorgerücktes Alter geltend machen, obwohl ich mich fraftig genug fuhle, um ben aftiven Dienst fo gut auszuhalten als jeber andere.

Meiner Dankbarkeit konnen Sie gewiß fein; ich habe das Bedächtniß des Bergens.

3ch bin, mein Beneral, mit der respektvollften Gr= gebenheit Ihr gehorsamster Diener.

> Der Major=Rommandant bes Depots bes 43. Linien=Regiments:

. (Der Name ist nicht zu entziffern.) Berrn Divifione-Beneral be Lasborbes, General=Inspektor des Infanterie=Arrondiffemente.

Ber such

über einige ber fleinen Operationen bes afrikanischen Kriege.

Ginrichtung und Bertheibigung ber Feldwachen (Brand= Barbes) im befondern Falle diefes Rrieges.

Einige Kriegelisten, die von den Arabern oder gegen biefelben von den Frangosen angewandt werden ic.

von

3. B. f. C. Congeaud, Lieutenant im 43. Regiment.

Ginleitung.

Allgemeiner Charafter bes afrifanischen Krieges. -Begenwärtig angewandte Tattit ber Frangofen und Araber. - Urfachen und Wirfungen bes moralischen Ginfluffes, ben die frangofischen Waffen auf die Araber üben. - Allgemeine Inftruktionen, die man ben Solbaten zu geben hat, wenn gegen die Araber marschirt wird.

Neben unfern großen europäischen Rampfen, bie= tet ber afrikanische Krieg einen eigenthümlichen Cha= rafter, ber vor allem genau bezeichnet werben muß.

So wie berfelbe in unfern Tagen zwischen ben civilisirten Nationen Europas geführt wird, hat ber Rrieg aufgehört ein vielfältiges Ringen ohne Ende, ein gesetzliches Rauben zu fein, welches burch eine Ungahl unbedeutender Gefechte endlich, weit weniger burch bas Benie ber Führer, als burch bie Ermat= tung und oft fogar burch bie Vernichtung einer ber friegführenden Mächte eine Entscheidung herbeiführt.

Der Rrieg ift heutzutage eine ber vorgeschritten= ften Runfte. Derfelbe hat feine Regeln, feine ge= lehrten Rombinationen, seine Gefete ber Bernichtung und feine Befete ber Menschlichkeit. Die materielle Rraft verschwindet vor dem Genie; die Disziplin ber Maffen, bie Uebereinstimmung in ihren Operationen, Die Ginheit bes Rommandos wirfen mit einer Schnel= Da fich bie Belegenheit bietet, fo werben Sic, ligfeit, bie oft ans Bunberbare grangt, gufammen,